

# Die Nationalratswahl 2017

Am 9.10.2017 wurden die letzten Umfragen zur Nationalratswahl vom 15.10. veröffentlicht. Hier die Zusammenfassung der letzten vier Umfragen vom 5. bis 9.10.: Demnach hatte die ÖVP einen Schnitt von etwas über 33 % und eine Spannweite innerhalb der Unsicherheitsgrenzen der Umfragen von 30 bis 36 %, die FPÖ auf Platz 2 mit 26 % und einer Spannweite von 22 bis 31 %, die SPÖ bei knapp 24 % und zwischen 19 und 28 %. Die drei Kleinparteien: die Neos etwa über und Grüne und Pilze etwas unter 5 % im Schnitt - die Spannweite bei den Neos von 4 bis 8, bei den Grünen von 3 bis 7 und bei der Liste Pilz von 2 bis 7.

Die Nationalratswahl 2017 hat dann nicht ganz zu den prophezeiten Wahlergebnissen geführt, wie das Endergebnis am 20.10. zeigte, die ÖVP hat um etwa 1,5 % weniger erreicht, die SPÖ liegt um fast drei Prozent überm Umfrageschnitt, bei der FPÖ und den Neos stimmten die Umfragen, die Grünen lagen am Unterrand der Spannweite, die Liste Pilz passte besser:

	2017		2013		plus/Minus		zu den eigenen
	Stimmen	%	Stimmen	%	Stimmen	%	Stimmen v. 2013
SPÖ	1.361.746	26,86%	1.258.605	26,82%	103.141	0,04%	8,19%
ÖVP	1.595.526	31,47%	1.125.876	23,99%	469.647	7,48%	41,71%
FPÖ	1.316.442	25,97%	962.313	20,51%	354.129	5,46%	36,80%
GRÜNE	192.638	3,80%	582.657	12,42%	-390.019	-8,62%	-66,94%
NEOS	268.518	5,30%	232.946	4,96%	35.572	0,33%	15,27%
PILZ	223.544	4,41%	0	0,00%	223.544	4,41%	
sonstige	111.515	2,20%	530.510	11,30%	-418.995	-9,10%	-78,98%
	5.069.926	100,00%	4.692.907	100,00%	377.019		

Die Grünen verloren über Zweidrittel der Stimmen von 2013. Das haben sie aus eigenem Bemühen und mit großem Einsatz geschafft. In der Sonntagsbeilage der Kronenzeitung vom 22.10. schrieb der die Welt oft recht realistisch sehende Kolumnist Tassilo Wallentin unter dem Titel "Verlieren kann auch ein Gewinn sein" u.a.: "Was sind eigentlich die Themen wirklich guter grüner Politik? Direkte Demokratie, Frauenrechte, Natur- und Tierschutz. Kampf für ein gesundes Leben und gegen die Klima-Katastrophe. Ökologische Marktwirtschaft statt Kapitalismus. (...) Doch die Grünen entwickelten sich zu einer abgehobenen Verbots-, Besserwisser- und Multikulti-Partei: Sie standen am Ende fast nur noch für Genderwahn, Sprachpolizei, politischkorrektes Gutmenschentum (...). Jede kritische Einstellung zur schrankenlosen Massenzuwanderung fanden sie rassistisch oder bildungsfern. Grüne Abgeordnete verdienen mehrere tausend Euro pro Monat und leben in gehobener Mittelschicht. Die Lebenswirklichkeit jener Menschen, denen sie gerne Alltags-Rassismus unterstellen und die nicht das Geld haben, um in schicke Altbauwohnungen umzuziehen oder ihre Kinder in teure Waldorf-Schulen zu schicken, interessierte sie kaum. (...) Die Grünen waren reformunfähig und zu einer Art Funktionärspartei der Bevormunder, Hochmütigen und politisch Korrekten geworden. (...)"

Die Mandatverteilung 2017 sieht so aus:

## MANDATE:

	SPÖ	ÖVP	FPÖ	Grüne	Neos	Team Str.	Pilz
2013	52	47	40	24	9	11	-
2017	52	62	51	0	10	-	8
+/-	0	15	11	-24	1	-11	8

Die ÖVP ist der klare Wahlsieger mit plus 15 Sitzen, die FPÖ ist Zweiter, das Team Stronach ist freiwillig verschwunden, die Grünen haben sich selber entfernt.

**Es war ja vor der Wahl schon klar, die nächste Regierung wird eine Kurz/Strache-Koalition! Wahlsieger Sebastian Kurz hat zwar mit allen Parteien ein paar Worte gewechselt, aber am 24.10. wurde von Kurz verkündet, es ginge nun um Regierungsverhandlungen zwischen ÖVP und FPÖ.**

**Vom ORF wurde dazu gemeldet: "Kurz sieht 'Gestaltungswille' bei FPÖ -** Mit den Freiheitlichen gebe es 'inhaltlich einiges, das verbindet', und auch einiges, das die möglichen Partner trennt. Und bei Strache habe er den Eindruck gewonnen, da sei 'ein starker Gestaltungswille und vor allem ein Wille zur Veränderung Österreichs' vorhanden. Er habe sich daher 'entschieden, die FPÖ zu Gesprächen einzuladen, um eine türkis-blaue Regierung vorzubereiten'. Er hoffe, dass die FPÖ diese Einladung annehme. Kurz sagte, er werde Bundespräsident Alexander Van der Bellen weiter laufend über die Gespräche informieren."

Weiter hieß es in der Meldung: "Drei Grundbedingungen nannte Kurz für die Regierung: ein neuer Umgangston und ein respektvoller Umgang miteinander. Eine Regierung müsse den Willen und die Kraft haben, notwendige Veränderungen vorzunehmen. Und drittens brauche es selbstverständlich eine klare proeuropäische Ausrichtung". Seitens der FPÖ gibt es dazu noch keine Stellungnahme, seinerzeit im Jahre 2000 zog der damalige Wahldritte, ÖVP-Hauptling Schüssel den Jörg Haider und die FPÖ über den Tisch und wirtschaftete mit durchgezogenen neo-liberalen Maßnahmen die Anfangszustimmung bis 2006 ab, die FPÖ stürzte tief und die SPÖ war wieder Erster. Kurz ließ wissen, das solle sich nicht wiederholen.

Bei der heurigen Wahl gab es bei allen Parteien Umverteilungen im Vergleich zu 2013, hier die Tabelle der Wählerströme, die Zahlen beruhen auf Hochrechnungen und sind darum nicht 100%ig treffgenau, bei den Neos liegen sie am weitesten daneben, bei den Grünen stimmen sie am besten, siehe dazu den Vergleich der letzten Zeile ganz unten mit der Zeile "plus/minus":

	SPÖ	ÖVP	FPÖ	Grüne	Neos	Pilz	sonstige	Nichtwähler
<b>NRW 2013</b>	1.258.605	1.125.876	962.313	582.657	232.946	0	530.510	1.691.401
<b>MINUS an:</b>								
SPÖ	0	10.000	14.000	161.000	15.000	0	44.000	156.000
ÖVP	43.000	0	168.000	84.000	60.000	0	163.000	121.000
FPÖ	155.000	96.000	0	24.000	12.000	0	198.000	122.000
Grüne	2.000	4.000	1.000	0	2.000	0	7.000	30.000
Neos	5.000	32.000	18.000	57.000	0	0	22.000	23.000
Pilz	32.000	10.000	12.000	67.000	31.000	0	34.000	31.000
sonstige	13.000	6.000	7.000	11.000	2.000	0	0	26.000
Nichtwähler	55.000	19.000	41.000	30.000	11.000	0	20.000	0
<b>Summe</b>	<b>305.000</b>	<b>177.000</b>	<b>261.000</b>	<b>434.000</b>	<b>133.000</b>	<b>0</b>	<b>488.000</b>	<b>509.000</b>
<b>PLUS von:</b>								
SPÖ	953.000	43.000	155.000	2.000	5.000	32.000	13.000	55.000
ÖVP	10.000	948.000	96.000	4.000	32.000	10.000	6.000	19.000
FPÖ	14.000	168.000	700.000	1.000	18.000	12.000	7.000	41.000
Grüne	161.000	84.000	24.000	147.000	57.000	67.000	11.000	30.000
Neos	15.000	60.000	12.000	2.000	101.000	31.000	2.000	11.000
sonstige	44.000	163.000	198.000	7.000	22.000	34.000	28.000	20.000
Nichtwähler	156.000	121.000	122.000	30.000	23.000	31.000	26.000	1.198.000
<b>Summe brutto</b>	<b>1.353.000</b>	<b>1.587.000</b>	<b>1.307.000</b>	<b>193.000</b>	<b>258.000</b>	<b>217.000</b>	<b>93.000</b>	<b>1.374.000</b>
<b>Summe netto</b>	<b>400.000</b>	<b>639.000</b>	<b>607.000</b>	<b>46.000</b>	<b>157.000</b>	<b>217.000</b>	<b>65.000</b>	<b>176.000</b>
<b>plus/minus</b>	<b>95.000</b>	<b>462.000</b>	<b>346.000</b>	<b>-388.000</b>	<b>24.000</b>	<b>217.000</b>	<b>-423.000</b>	<b>-333.000</b>
<b>NRW 2017</b>	<b>1.361.746</b>	<b>1.595.526</b>	<b>1.316.442</b>	<b>192.638</b>	<b>268.518</b>	<b>223.544</b>	<b>111.515</b>	<b>1.331.069</b>
	103.141	469.650	354.129	-390.019	35.572	223.544	-418.995	-360.332

Die SPÖ hatte rund 75 % der Stimmen von 2013 halten können und insgesamt gegen 100.000 mehr dazugewonnen als verloren, die ÖVP hielt 84 % der Stimmen und hatte zwar auch 177.000 Stimmen verloren, aber 639.000 neu gewonnen, also einen Zuwachs von 462.000. Die FPÖ war in der Zeit bevor Sebastian Kurz die ÖVP und das besonders brisante Migrationsthema übernahm, bei den Umfragen zeitweise mit 35 % an der Spitze gelegen, das verspielte man durch eigenes Unvermögen und durch das zielgerichtete Handeln von Kurz (Balkanroute!). Von 2013-Stimmen verlor so die ÖVP 96.000 an die FPÖ, aber die FPÖ 168.000 an die ÖVP, mit einem Plus von rund 5,5% liegt die FPÖ stimmenzuwuchsmäßig am zweiten Platz. Die Grünen hatten nur rund 147.000 Stimmen von 2013 halten können, 388.000 gingen verloren, Neuzugänge gab es nur rund 46.000. Die Liste Pilz hat das Schicksal der Grünen besiegelt, 67.000 Grünwähler von 2013 wählten Pilz, das sind zwar nur rund 30 % der Pilzstimmen, aber da den Grünen nur gut 10.000 Stimmen auf die Vierprozentgrenze fehlten, war das mehr als genug für den grünen parlamentarischen Untergang.

Weiters ist auch interessant, wer was gewählt hat!

	Männer	Frauen	bis 29	30-60	über 60
<b>SPÖ</b>	25%	29%	17%	27%	34%
<b>ÖVP</b>	33%	30%	28%	31%	36%
<b>FPÖ</b>	29%	22%	30%	28%	19%
<b>GRÜNE</b>	2%	6%	7%	4%	2%
<b>NEOS</b>	5%	5%	9%	5%	3%
<b>PILZ</b>	4%	5%	5%	5%	4%

Bei den Geschlechtern gab's keine großen Unterschiede, außer dass die FPÖ deutlich mehr von Männern gewählt wurde und die Grünen viel mehr Frauenstimmen bekamen, im Vergleich zu 2013 fünftelten sich die grünen Männerstimmen von 10 auf 2 %, die weiblichen halbierten sich nur von 13 auf 6 %, das ist wohl auch insofern bemerkenswert, weil die Grünen ja schon länger als Frauenpartei firmieren und jetzt wohl die Frau Lunacek speziell als Männervertreiberin wirkte. Altersmäßig waren die Verschiebungen zu 2013 auch nicht sehr intensiv, die ÖVP gewann am stärksten bei den 30-60-Jährigen, die Grünen verloren bei den Jungen etwas mehr.

	Arbeiter	Angestellte	Selbstst.	Pensionist.
<b>SPÖ</b>	19%	26%	14%	39%
<b>ÖVP</b>	15%	31%	41%	33%
<b>FPÖ</b>	59%	26%	23%	16%
<b>GRÜNE</b>	1%	4%	4%	2%
<b>NEOS</b>	4%	7%	10%	2%
<b>PILZ</b>	2%	5%	6%	5%

Die SPÖ steckt weiterhin im vollen Dilemma im Bezug auf ihre ursprünglichen Stammwähler, als Arbeiterpartei gegründet ist sie nun zu einer Pensionistenpartei geworden. Was wohl damit zusammenhängt, dass sich die älteren

Leute noch an die sozialdemokratischen Zeiten unter Bruno Kreisky erinnern können, während danach mit Vranitzky, Klima, Gusenbauer die neuen neoliberalen Zeiten den Sozialdemokratismus auf den Müllhaufen der Geschichte warfen und die Arbeiter heute deswegen die Protestpartei FPÖ wählen, damit sich die Partei, die sie seit mehr als zwanzig Jahren immer mehr im Stich lässt, wenigstens darüber ärgert! Gegenüber 2013 sind die FPÖ-Arbeiterstimmen von 33 auf 59 % gestiegen, ohne dass die FPÖ politisch einschlägig in Erscheinung getreten wäre, es ist offenbar in der arbeitenden Bevölkerung viel Zorn übrig!

Die SPÖ hat schon 2016 mit keinem Wimperzucken darauf reagiert, dass 85 % die Arbeiter bei der Bundespräsidentenwahl den FPÖ-Kandidaten Hofer gewählt haben, ob es jetzt eine Reaktion gibt, ist auch nicht sehr wahrscheinlich. Wie hier schon des öfteren gesagt: nach dem Konkurs des Kommunismus ist die Sozialdemokratie in den neoliberalen Ausgleich gegangen und die Rechtspopulisten profitieren davon! Dass die Grünen bei den Arbeitern ganz am Boden sind, ist klar, dort weiß wohl niemand, was ein eigentlich Arbeiter ist, denn solcherne Leute trifft man in diesen Kreisen ja nie!

	Pflichtsch.	Lehre	BMS	Matura	Uni
SPÖ	33%	25%	21%	25%	31%
ÖVP	25%	28%	41%	42%	32%
FPÖ	33%	37%	21%	10%	7%
GRÜNE	3%	2%	3%	6%	10%
NEOS	2%	4%	7%	8%	9%
PILZ	2%	3%	5%	8%	9%

Bei der **Bildungsverteilung** spiegeln sich die gesellschaftlichen Verhältnisse auch entsprechend wider, je mehr Bildung, desto grüner, wohl weil mit steigender Bildung die Weltfremdheit auch ganz deutlich steigt, wie es Wallentin in der Kronenzeitung beschrieben hat. Im Vergleich SPÖ/FPÖ fällt auf, dass Leute mit Lehrabschluss zu 50 % mehr FPÖ wählen als SPÖ, während sich die gehobenen Bildungsschichten von der FPÖ eher fern halten. Die Masse der Durchschnittsbevölkerung tendiert also zur FPÖ, weil die breite Masse keine Partei mehr hat, die Politik für sie macht.

**In den Wahlanalysen des Sora-Institutes werden noch weitere Punkte aufgezählt**, so haben - wenig überraschend - Leute, die Österreich in einer positiven Entwicklung sahen, die SPÖ gewählt, die mit gegenteiliger Meinung die FPÖ, ebenso bei der Unterscheidung der Bewertung der Regierungsarbeit.

Der Punkt "**Gerechtigkeit**" (konkret wurde gefragt: "Im Wahlkampf ist viel über das Thema Gerechtigkeit in Österreich gesprochen worden. Dazu kann man natürlich viele Punkte anführen, z.B. wie viel Menschen verdienen, wie viel man an Steuern zahlt, welche Sozialleistungen man erhält oder welche Aufstiegschancen man hat. Alles in allem, was würden Sie sagen, ist Österreich eher ein gerechtes oder eher ein ungerechtes Land?") teilte die Stimmen ähnlich, SPÖ-Wähler sahen zu 42 % Österreich eher als gerechtes Land an (4 % verneinten), bei der FPÖ fanden das nur neun Prozent, 53 % verneinten die Existenz eines gerechten Österreichs. Das sind eigentlich die Wähler, die früher SPÖ gewählt haben: damals als sich die SPÖ noch wahrnehmbar für eine gerechtere Gesellschaft einsetzte, rund 700.000 FPÖ-Wähler wären also mittels sozialdemokratischer Betätigung seitens der SPÖ rückgewinnbar!

Die Grünen haben sich selber ruiniert, die SPÖ hat diesmal ihre Ruinierung noch nicht erreicht, das wird wohl erst das nächste Mal gelingen, wenn man dafür sorgt, dass alles so bleibt wie jetzt! Also die neoliberale Ausbeutung weiterhin vorangetrieben wird, es weiterhin wie seit 20 Jahren keine Realloohnerhöhungen, dafür aber in vielen Bereichen Reallohnverluste gibt, dann wird zwar die SPÖ nicht aus dem Parlament fliegen, dazu gibt's noch zu viele Pensionisten als Wähler, aber wenn sich die FPÖ nicht ganz deppert anstellt, wird sie bei der nächsten Nationalratswahl vor der SPÖ liegen.

**Die SPÖ kann allerdings von der neuen Koalition ÖVP-FPÖ vielleicht noch gerettet werden.** Wenn der Herr Bundeskanzler Kurz so neoliberal agiert wie seinerzeit der Herr Schüssel und die FPÖ-Minister so seltsam sind wie damals das Team um die Riess-Passer, dann könnte die SPÖ wohl sogar mit einer Vogelscheuche als Spitzenkandidaten die nächste spätestens 2022 heranstehende Wahl gewinnen, weil sie wäre dann die einzig verbliebene größere Partei für Proteststimmen gegen die Regierungspolitik! Und solche Proteststimmen gäbe es dann je nach Regierungsleistung vielleicht in noch größerer Menge als jetzt...

**Und wer weiß? Vielleicht geschieht sogar ein Wunder? Und die SPÖ betätigt sich sozialdemokratisch?**